

Qualifikationsprofil BA Soziale Arbeit

Der Bachelorstudiengang **Soziale Arbeit** an der Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten verfolgt folgende Qualifikationsziele:

Fachkräfte Sozialer Arbeit agieren im Spannungsfeld unterschiedlicher Aufträge und Zielvorgaben und sind den Kenntnissen und Fertigkeiten eines „reflexiven Professionsverständnisses“ (Königter 2009) verpflichtet. In den Studienbereichen greifen die nachstehenden Lernziele ineinander über:

Allgemeine Grundlagen von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Absolvent*innen verstehen Soziale Arbeit als Profession, die demokratiepolitisch ausgerichtete Diskurse und Programme gesellschaftlicher Wirklichkeit identifizieren und benennen kann.

Darauf beruhend entwickeln sie Strategien, Handlungsoptionen und Lösungen im Umgang mit sozialer Ungleichheit und damit verbundenen Exklusionsprozessen in der unmittelbaren Befassung mit Adressat*innen sowie in Meinungsbildungsprozessen bzw. im Weg der Veränderung von gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Sie wenden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens an und integrieren Erkenntnisse aus empirischer Forschung und theoretischen Analysen in ihren Handlungsentscheidungen bzw. begründen diese fachlich u a auch unter Einbezug von internationalen Erfahrungen und fachwissenschaftlichen Diskursen.

Methodisches Handeln

Absolvent*innen wenden ein reflexives Professionsverständnis an und setzen Methoden, Verfahren und Techniken kultur- und ungleichheitssensibel bei der Wahrung und Durchsetzung von Rechten Benachteiligter bzw. bei der Bearbeitung struktureller Widersprüche ein.

Sie kontrastieren die Besonderheiten der Arbeit im Teams, Gruppen und Organisationen und setzen dort ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ein.

Theoretisch und wissenschaftlich informiertes Handeln

Absolvent*innen identifizieren die in diversen Berufsfeldern vorliegenden Widersprüche mithilfe unterschiedlicher disziplinärer Bezüge bzw. ziehen solche unmittelbar dafür heran, Probleme (auf unterschiedlichen Ebenen sozialer Wirklichkeit) zu lösen. Fachliche Expertisen und Interventionen werden von Absolvent*innen so argumentiert, dass diese für fachfremde Personen nachvollziehbar sind.

Alle für die Absolvent*innen erforderlichen grundlegenden Rechtsmaterien (Bürgerliches Recht, Sozialrecht, Unternehmensrecht, Datenschutzrecht u. a.) werden von ihnen angewendet und sie ziehen darauf beruhende Schlussfolgerungen.

Projektarbeit und Reflexion

Die Umsetzung von Praxisprojekten in Teams und in Kooperation mit Dritten, die Anwendung erworbener Kenntnisse und Theorien in praktischen Kontexten sowie die Berücksichtigung kritischer Erfolgsfaktoren in projektierten Kontexten ist für Studierende reproduzierbar und kann unter Rückgriff

auf elaborierte wissenschaftliche Konzepte transdisziplinär eingesetzt werden. Sie formulieren ihre Fachbeiträge in Scientific English und positionieren sich auf diese Weise im internationalen Diskurs gleichermaßen, wie sie sich an kollaborativ hervorgebrachten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (auch in internationalen Kontexten) ausrichten. Sie stellen ihr Wissen in Präsentationskontexten gleichermaßen wie beim Abfassen von Endberichten dar.

Im Detail:

- Absolvent*innen des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit identifizieren und benennen rechtliche sowie historisch gewachsene Rahmenbedingungen organisierter Hilfe und nehmen in komplexen Fragestellungen eine reflexive Außenperspektive ein. Sie wenden passende methodische sowie technische Skills an und leiten Gruppen bzw. Teams dabei an, diese einzusetzen.
- Sie identifizieren die Logik spezifischer Berufsfelder und können ihre Kenntnisse auf deren Erfordernisse anwenden, erkennen den zusätzlichen spezifischen Wissensbedarf und können sich das erforderliche feldspezifische Spezialwissen aktiv und rasch aneignen.
- Absolvent*innen identifizieren Abweichungen von sozialen Entwicklungen im Langzeitvergleich und stellen Schlussfolgerungen für eine Beeinflussung bzw. Reaktion auf gesellschaftliche Mega-Trends an.
- Absolvent*innen sind in der Lage, Projekte zu steuern und transdisziplinär in Teams und flexiblen sowie stabilen Gruppen zusammenzuarbeiten. Sie identifizieren (potenzielle) Fehler und können diese kritisch rückmelden sowie zu einer konstruktiven Bearbeitung in der Organisation beitragen.
- Absolvent*innen erkennen Innovationsoptionen für Unternehmen und Gebietskörperschaften und identifizieren konkreten Forschungsbedarf. Deren Projektierung mit passenden Partner*innen wird von Absolvent*innen entwickelt.
- Forschungsprojekte werden von Absolvent*innen so aufbereitet, dass deren Ergebnisse bei Partnerunternehmen zu Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen führen können. In Forschungsprozessen können sie als Mitforschende selbstverantwortlich agieren.
- Absolvent*innen verfügen über Medien- und Kommunikationskompetenz und positionieren sich in den für sie relevanten Diskursen in Digitalen Medien sowie über konventionelle Kommunikationsprojekte.
- In ihrer Rechtskompetenz sind Absolvent*innen so versiert, dass sie die jeweiligen juristischen Rahmungen auf Fragen und Handlungsprobleme Sozialer Arbeit unmittelbar anwenden können.
- Die Englischkompetenz der Absolvent*innen befähigt sie, englischsprachige Fachtexte in ihrer Bedeutung für Innovationsbildungsprozesse in ihrem Arbeitsfeld zu rezipieren und zu nutzen. Die Kooperation mit dem deutschsprachigen Ausland, mit Partner*innen aus dem internationalen Kontext (bspw. Partnerhochschulen und -organisationen) wird von Studierenden gesucht und hergestellt.
- Professionelle Kompetenz sowie Fertigkeiten der selbstständigen Methoden(weiter)entwicklung spielen für Absolvent*innen des Studiengangs eine zentrale Rolle. Diese Fertigkeit wenden sie auf Basis ihrer generalistischen Ausbildung in den Unternehmen und Organisationen aktiv an.
- Absolvent*innen zeichnen sich durch methodische Diversität sowie durch die Kenntnis professionell anerkannter Strategien aus und können darauf beruhend ein differenziertes Unterstützungsprofil für individuelle Akteur*innen (bspw. Klient*innen der Sozialen Arbeit) gleichermaßen wie kollektive Akteur*innen (Organisationen) entwickeln.

- In gruppen- und sozialkultursensiblen Kontexten fördern Absolvent*innen kommunikative Prozesse sowie solche der Inklusion. Sie sind in der Lage, von Benachteiligung Betroffene unmittelbar zu fördern, begleiten und unterstützen. Sie können systematische Interventionen und Verfahren der Hilfe und Techniken einer sozialen Programmgestaltung für und in Organisationen und Gebietskörperschaften entwickeln.
- Sie wenden projektbezogenes Arbeiten bei konkreten Problemstellungen an. Sie können forschendes Explorieren und empirisch untermauertes Planen von wohlfahrtsstaatlichen und/oder gesellschaftlichen Maßnahmen einsetzen.
- Absolvent*innen entwickeln Strategien und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und können Entscheidungsträger*innen in Unternehmen, Betrieben und Social Profit Organisationen beraten.
- Sie stoßen Prozesse der Förderung der sozialen Integration von exklusionsgefährdeten (oder bereits exkludierten) Menschen an und begleiten diese. Auf Ebene der Lebenswelten von Adressat*innen, auf der von Organisationen, sowie auf wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischer Ebene verfügen sie über die hierfür erforderlichen Analyse- und Handlungskompetenzen.

Das Bachelorstudium „Soziale Arbeit“ entspricht der Stufe 6 des Nationalen Qualifikationsrahmens.